



SEETechnology

Co-operation of SEE science parks for the promotion of transnational market uptake of R&D results and technologies by SMEs

<http://www.seetechnology.eu>

Informationen über das Projekt

SEETechnology ist ein Projekt im Rahmen des South East Europe (SEE) Transnational Cooperation Programme, welches das Ziel hat, einen koordinierten Technologie-Transfer-Prozess von SEE-Forschungseinrichtungen und Science Parks aufzubauen. Dabei soll eine verbesserte Aktivierung bzw. Unterstützung des Transfers von Forschungs- und Entwicklungsergebnissen in marktfähige Produkte durch Klein- und Mittelunternehmen (KMUs) gefördert werden.

Im Zuge des Projekts werden neue transnationale Technologie-Transfer-Unterstützungsleistungen aufgebaut, welche anschließend in Form eines einfachen und abgestimmten Prozesses den Unternehmen zur Verfügung gestellt werden. Eine IT-basierende Kooperationsplattform mit KMUs, denen die Forschungs- und Kooperationsangebote so leichter zugänglich gemacht werden, soll als Drehscheibe des Technologie-Transfers entstehen und im Zentrum der Aktivitäten stehen.

Die spezifischen Ziele des Projekts sind...

1. ...die Verbesserung des Potentials zum Markteintritt innovativer KMUs mit forschungsintensiven hochwertigen Produkten durch den Ausbau der Qualität und des Leistungsumfanges von Technologie-Transfer-Einrichtungen an Universitäten und Forschungseinrichtungen.
2. ...die Verbesserung des Zuganges innovativer KMUs zu Wissen und zu Forschungseinrichtungen durch Transferzentren, die an den Universitäten eingerichtet sind. Das soll durch eine Bündelung und Registrierung vorhandener und die Mobilisierung nicht genutzter Ressourcen erreicht werden.
3. ...der Aufbau einer Kommunikationsplattform zur Verbesserung des Zuganges von KMUs zu Forschungs- und Entwicklungsleistungen, welche von Forschungseinrichtungen angeboten werden.

Technologie-Transfer aus Sicht der Unternehmen

Um herauszufinden, welche Bedürfnisse Unternehmen in Zusammenhang mit Technologie-Transfer haben, wurden im Rahmen des SEETechnology-Projekts einige KMUs befragt. Das Team der Universität Graz entwickelte hierzu einen Fragebogen und interviewte die Geschäftsführer mehrerer ausgewählter regionaler KMUs. Ziel dieser Aktivitäten war es, die Außensicht kennenzulernen und zu dokumentieren, die Anliegen der KMUs in Erfahrung zu bringen, diese zu analysieren und entsprechend in das Projekt einfließen zu lassen.



Den Rahmen des Interviews bildeten die übergeordneten Fragen, wie Unternehmen an Forschungseinrichtungen herantreten wollen bzw. wie letztere ihre Forschungsergebnisse und Dienstleistungen für die Unternehmen anbieten sollen, mit dem Ziel einen verbesserten Technologie-Transfer zu ermöglichen.

Die Ergebnisse lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

- Alle Interviewpartner haben bereits mit Forschungseinrichtungen zusammengearbeitet.
- Nahezu jede dieser Kooperationen kam aufgrund persönlicher Kontakte zustande.
- Formale und informelle Netzwerke sind für KMUs sehr wichtig.
- Für eine mögliche Zusammenarbeit zwischen Forschungseinrichtungen und KMUs sowie zwischen KMUs untereinander ist die Ebene der Vertrauensbildung ein wesentliches Kriterium.
- Für ein Unternehmen steht stets der Eigennutzen im Vordergrund und ist für mögliche Kooperationen von entscheidender Bedeutung.
- Ein Hemmnis für eine mögliche Zusammenarbeit ist das Interesse der Forschungseinrichtungen die erzielten Ergebnisse zu publizieren. Die Unternehmen wiederum wollen jedoch oftmals ihre Produkte schützen (Industriegeheimnisse). Entsprechende Vereinbarungen könne hier aber Abhilfe schaffen.
- Eine möglichen Technologie-Transfer-Netzwerk sollte eine zentrale Plattform für eine gesamte Region sein, die ausreichend Informationen zur Beantwortung der zentralen Frage "Wer arbeitet in welchem Bereich an was und wo?" liefert:
 - Einfach durchsuchbare Internetplattform / Website mit allen notwendigen Informationen („ExpertInnen-Katalog“).
 - Spezifische Newsletter für AbonnentInnen mit vordefinierten Interessenthemen, Forschungsbereichen etc.
 - Entsprechende Bewerbung der Plattform, insbesondere in der Startphase.

Projektpartner

Das Projektkonsortium besteht aus neun Partnerinstitutionen sowie sieben weiteren assoziierten, strategischen Partnern.

Die neun Partnerinstitutionen: Universität Maribor (Slowenien, Lead Partner), Universität Graz (Österreich), Universität Bologna (Italien), Technische und Wirtschaftswissenschaftliche Universität Budapest (Ungarn), Comenius Universität Bratislava (Slowakei), Universität Zagreb (Kroatien), Petru Poni Institute of Macromolecular Chemistry (Rumänien), Business Innovation Agency of Croatia – BICRO (Kroatien) sowie die Executive Agency for Higher Education, Research, Development and Innovation Funding (Rumänien).

Kontakt

Karl-Franzens-Universität Graz | Institut für Chemie | Heinrichstraße 28, A-8010 Graz
Univ.-Prof. Dr. Volker Ribitsch | volker.ribitsch@uni-graz.at | +43 (0)316/380-5418